

Kagelmacher, Susan; Hollmer, Heide

Die Ganztagsschulentwicklung in Schleswig-Holstein

Appel, Stefan [Hrsg.]; Ludwig, Harald [Hrsg.]; Rother, Ulrich [Hrsg.]: *Vielseitig fördern. Schwalbach, Taunus : Wochenschau-Verl. 2009, S. 167-177. - (Jahrbuch Ganztagsschule; 2010)*



Quellenangabe/ Reference:

Kagelmacher, Susan; Hollmer, Heide: Die Ganztagsschulentwicklung in Schleswig-Holstein - In: Appel, Stefan [Hrsg.]; Ludwig, Harald [Hrsg.]; Rother, Ulrich [Hrsg.]: *Vielseitig fördern. Schwalbach, Taunus : Wochenschau-Verl. 2009, S. 167-177* - URN: urn:nbn:de:0111-opus-80434 - DOI: 10.25656/01:8043

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-opus-80434>

<https://doi.org/10.25656/01:8043>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.wochenschau-verlag.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Stefan Appel, Harald Ludwig,
Ulrich Rother (Hrsg.)

Jahrbuch Ganztagsschule 2010

Vielseitig fördern

Mit Beiträgen von

Ralf Augsburg, Anne Breuer, Thomas
Coelen, Ulrich Deinet, Christian Fischer,
Lars Gillessen, Janina Hamf, Sabine
Heinbockel, Walter Herzog, Heide
Hollmer, Heinz Günter Holtappels,
Maria Icking, Susan Kagelmacher,
Susanne Kortas, Harald Ludwig, Petra
Neumann, Ulrike Popp, Franz Prüß,
Kerstin Rabenstein, Rolf Richter,
Elisabeth Schlemmer, Matthias Schöpa,
Marianne Schüpbach, Anna Schütz,
Uwe Schulz, Esther Serwe, Anna Lena
Wagener, Peer Zickgraf



WOCHENSCHAU VERLAG

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

www.wochenschau-verlag.de

© by WOCHENSCHAU Verlag,
Schwalbach/Ts. 2009

Das Jahrbuch Ganztagschule wurde 2003 gegründet von Stefan Appel, Harald Ludwig, Ulrich Rother und Georg Rutz im Wochenschau Verlag.

Die Rubrik „Rezensionen“ wird betreut von Anna Schütz und Anne Breuer. Rezensionsangebote bitte an folgende Anschrift: Technische Universität Berlin, Institut für Erziehungswissenschaft, Franklinstr. 28/29, Sekr. FR 4-3, 10587 Berlin.

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieses Buches darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie oder einem anderen Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet werden.

Titelabbildung mit freundlicher Genehmigung der Firma Wehrfritz.

Titelbilder: links: Dragan Trifunovic – Fotolia.com; Mitte: Noam – Fotolia.com; rechts: Jean-Michel POUGET – Fotolia.com

Gedruckt auf chlorfreiem Papier
Gesamtherstellung: Wochenschau Verlag
ISBN 978-3-89974511-5

Inhalt

Vorwort der Herausgeber	7
-------------------------------	---

Leitthema: Vielseitig fördern

Christian Fischer, Harald Ludwig Vielseitige Förderung als Aufgabe der Ganztagschule	11
Kerstin Rabenstein Individuelle Förderung in unterrichtsergänzenden Angeboten an Ganztagschulen: ein Fallvergleich	23
Franz Prüß, Janina Hamf, Susanne Kortas, Matthias Schöpa Forschungsergebnisse zur gesundheitsfördernden Ganztagschule (2)	34
Elisabeth Schlemmer Förderung von Ausbildungsfähigkeit und Berufsorientierung an Ganztagschulen	48
Heinz Günter Holtappels, Esther Serwe Bewegung und Sport – ein Förderbereich in Ganztagschulen?.....	67
Ulrike Popp Vielfältig fördern und fordern durch soziales Lernen	79

Praxis

Lars Gillessen Medienerziehung – Wege zu mehr Schülerkompetenz	91
Sabine Heinbockel Von Problemzirkeln und Lösungsräumen. Schulberatung zwischen Feldkompetenz und systemfremder Intervention	101

Pädagogische Grundlagen

Petra Neumann Neurowissenschaftliche Grundlagen erfolgreichen Lernens und damit verbundene Folgerungen für die Ganztagschule	115
--	-----

Wissenschaft und Forschung

Thomas Coelen, Anna Lena Wagener

Partizipation an ganztägigen Grundschulen. Forschungsstand und erste Eindrücke aus einer empirischen Erhebung 129

Heinz Günter Holtappels

Entwicklung von Ganztagsschulen: Quantitativer Ausbau und konzeptioneller Nachholbedarf – Ausgewählte Längsschnittergebnisse aus der StEG-Untersuchung 139

Ulrich Deinet, Maria Icking

Vielfältige Bildungsräume durch die Kooperation von Jugendarbeit und Schule – Ergebnisse einer Untersuchung in NRW 152

Berichte aus den Bundesländern

Susan Kagelmacher, Heide Hollmer

Die Ganztagsschulentwicklung in Schleswig-Holstein 167

Ganztagsschule in der Schweiz

Walter Herzog

Klassisch oder modular? Die Ganztagsschule zwischen pädagogischer Idee und politischer Realität 181

Nachrichten

Peer Zickgraf, Ralf Augsburg

Ganztagsschulen als Meilensteine auf dem Weg in die Bildungsrepublik. Der Ganztagsschulkongress des BMBF 2008 in Berlin 191

Rolf Richter

Qualität an Ganztagsschulen. Ganztagsschulkongress der GGT 2008 in Hannover 202

Marianne Schüpbach

Tagung „Pädagogische Ansprüche an Tagesschulen“, Bern 2008 216

Uwe Schulz

Das Verbundprojekt „Lernen für den GanzTag“ – Entwicklung von Qualifikationsprofilen und Fortbildungsbausteinen für pädagogisches Personal an Ganztagsschulen 221

Rezensionen

- Anne Breuer, Anna Schütz
 Helle Becker (Hrsg.): Politik und Partizipation in der Ganztagschule.
 Wochenschau Verlag, Schwalbach/Ts. 2008..... 226
- Harald Ludwig
 Dieter Wunder (Hrsg.): Ein neuer Beruf? – Lehrerinnen und Lehrer
 an Ganztagschulen. Wochenschau Verlag, Schwalbach/Ts. 2008 227

Neuerscheinungen

- Thomas Colen, Hans-Uwe Otto (Hrsg.): Grundbegriffe der
 Ganztagsbildung. VS Verlag, Wiesbaden 2008 232
- Franz Prüß, Susanne Kortas, Matthias Schöpa (Hrsg.):
 Die Ganztagschule: von der Theorie zur Praxis. Anforderungen und
 Perspektiven für Erziehungswissenschaft und Schulentwicklung.
 Juventa Verlag, Weinheim und München 2009 232
- Rimma Kanevski: Ganztagsbeschulung und soziale
 Beziehungen Jugendlicher. Eine netzwerkanalytische Studie.
 Dr. Kovac Verlag, Hamburg 2008 233

Anhang

- GGT-Adressen (Landesverbände, Bundesverband) 234
- GGT-Beitrittsformular 238
- Autorinnen und Autoren 240
- Gesamtinhaltsverzeichnis aller bisher erschienenen Jahrbücher 250

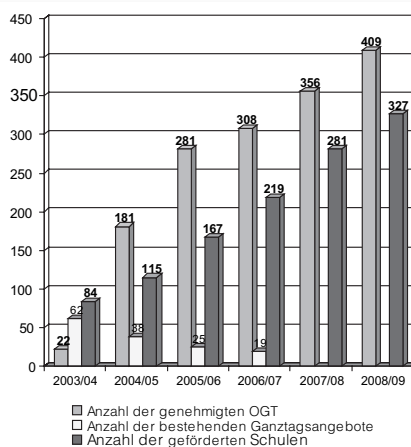
Susan Kagelmacher, Heide Hollmer

Die Ganztagschulentwicklung in Schleswig-Holstein

Der Ausbau von Ganztagschulen in Schleswig-Holstein

Innerhalb von wenigen Jahren haben sich in Schleswig-Holstein zahlreiche Schulen von der klassischen Halbtagsschule zur Ganztagschule weiterentwickelt. Noch 2002 gab es landesweit lediglich 24 gebundene Ganztagschulen, und zwar vorrangig an Gesamtschulen. Im Schuljahr 2008/09 bestehen – neben diesen gebundenen Ganztagschulen – bereits 409 Offene Ganztagschulen. Derzeit halten also insgesamt 433 Schulen, rund 45 % aller allgemeinbildenden Schulen, an mindestens drei Wochentagen ein Angebot im Umfang von jeweils mindestens sieben Zeitstunden vor. Der planmäßige Unterricht wird an diesen Schulen ergänzt durch weitere Bildungs-, Betreuungs- und Erziehungsangebote, die sich jeweils am Bedarf der Schülerinnen und Schüler sowie an den Erwartungen der Eltern orientieren. Anlass für diesen Entwicklungsschub war einerseits das Bundesprogramm „Investition Zukunft Bildung und Betreuung“ (2003-2007), andererseits sind alle an Schule Beteiligten zunehmend von den Vorzügen eines Ganztagschulbetriebs überzeugt, sodass die Nachfrage und der Umfang wahrscheinlich auch in Zukunft weiter steigen werden.

Entwicklung der
Ganztagsangebote und
Ganztagschulen in
Schleswig-Holstein –
nach Schuljahren



Ganztagsschulen in Schleswig-Holstein sind in erster Linie Offene Ganztagsschulen. Sie halten ein freiwilliges Angebot vor – mit dem Ziel, die Bildungschancen junger Menschen zu erhöhen, deren individuelle Fähigkeiten und Neigungen zu fördern und Benachteiligungen abzubauen. Beitragen soll dazu insbesondere die Zusammenarbeit von Schule und Jugendhilfe sowie von Schule und außerschulischen Kooperationspartnern. Zu den Merkmalen Offener Ganztagsschulen gehören Unterschiedlichkeit und Vielfalt. Ihre Profile können und werden von den Trägern vor Ort differenziert gestaltet – je nach Bedarf und Möglichkeiten: Schulen, Schulträger, Eltern, institutionelle Kooperationspartner können sich ebenso engagieren wie ehrenamtlich Tätige. Die verschiedenen Partner bringen sich ein und erweitern das schulische Kompetenzspektrum. Lehrerinnen und Lehrer arbeiten gemeinsam mit anderen Professionen daran, Unterricht und außerunterrichtliche Angebote unter dem Dach von Schule zusammenzuführen, und entwickeln so eine neue Lehr- und Lernkultur. Austausch und Kooperation bereichern alle, die sich im Rahmen der Offenen Ganztagsschule engagieren. Zugleich wird dadurch vor Ort die Identifikation mit der jeweiligen Schule nachhaltig gefördert. Die Offene Ganztagsschule leistet also auch einen Beitrag zur Schulentwicklung, indem sie Impulse gibt für ganzheitliches Lernen und Schule schrittweise verändert zu einem offenen Haus des Lernens mit einem differenzierten Erziehungs- und Bildungsangebot, das Schule stärker als bisher in seiner Umgebung verankert.

Offene Ganztagsschulen als Orte der Kooperation von Schule und Jugendhilfe

Jugendhilfe und Schule ergänzen die Rechte und Pflichten, die Eltern im Rahmen ihrer Erziehungsverantwortung innehaben. Trotz der gemeinsamen Aufgabe sind Jugendhilfe und Schule rechtlich, konzeptionell und organisatorisch unterschiedlich gestaltet. Dies hat in der Vergangenheit eher zur Herausbildung von parallelen Strängen als zu einem nachhaltigen Miteinander geführt – mit dem Effekt, dass hier und dort Ressourcen nicht optimal genutzt worden sind, der günstige Zeitpunkt für präventive Schritte versäumt wurde und sinnvolle, notwendige Maßnahmen zu spät initiiert worden sind. In der Überzeugung, dass Schule und Jugendhilfe die an sie gestellten Aufgaben nur dann erfolgreich meistern können, wenn sie eng zusammenwirken, ist in Schleswig-Holstein das Einvernehmen des örtlichen Trägers der öffentlichen Jugendhilfe Voraussetzung für die Genehmigung und entsprechend auch für die Förderung von Offenen Ganztagsschulen. In der Praxis heißt dies, dass es Kooperationen im Rahmen des Mittagstisches oder bei der Hausaufgabenhilfe gibt, dass Häuser der Jugend oder Jugendzentren mit ihrem reichhaltigen Freizeit-, Informations-, Beratungs- und Bildungsangebot ein Bestandteil der Offenen Ganztagsschule werden können, dass Erzieherinnen, Erzieher, Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter, Lehrerinnen und Lehrer zusammenwirken.

Diese Öffnung von Schule und diese Verbindung von Schule mit Jugendhilfe ist kein Selbstläufer. Auch Multiprofessionalität und Augenhöhe verstehen sich nicht von selbst. Für beide Disziplinen, die Sozialpädagoginnen, Sozialpädagogen, Erzieherinnen, Erzieher auf der einen Seite und für die Lehrerinnen und Lehrer auf der anderen Seite, gilt es, die Grenzen zwischen den Professionen und Zuständigkeiten zu überwinden, immer wieder neu das Miteinander zu suchen und konstruktiv Lösungen zu finden. Voraussetzungen dafür sind der Respekt vor der Kompetenz des jeweils Anderen und die Bereitschaft, diese in ein gemeinsam zu entwickelndes, gemeinsam zu realisierendes und gemeinsam zu verantwortendes Konzept zu integrieren. Wo dies gelingt, zeichnet sich bei den Beteiligten geradezu regelhaft das Bedürfnis ab, dieses Modell zu verstetigen und möglichst auf andere Schulstandorte zu übertragen. Dies ist ein klares Indiz dafür, wie gewinnbringend das Miteinander von Schule und Jugendhilfe für alle Beteiligten tatsächlich ist.

Vielfalt durch Kooperation mit außerschulischen Partnern

Offene Ganztagschulen realisieren ihre Angebote nicht nur mit der Jugendhilfe, sondern mit unterschiedlichen örtlichen Vereinen und Verbänden sowie mit weiteren institutionellen oder privaten Partnern. Obwohl es landesweit im Hinblick auf Organisation und Umsetzung erhebliche Unterschiede gibt, haben sich inhaltlich konstante Merkmale herauskristallisiert: Nahezu jede Offene Ganztagschule hält Angebote zur Hausaufgabenhilfe vor. Das Spektrum reicht von betreuenden, beaufsichtigenden Formen bis zu Angeboten in speziellen Lernbereichen wie Leseförderung oder Förderung bei Legasthenie und Dyskalkulie. Ebenso charakteristisch für Offene Ganztagschulen sind Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote, die häufig in Verbindung mit örtlichen Sportvereinen realisiert werden. Andere Offene Ganztagschulen bieten in Zusammenarbeit mit Musikschulen oder musikalischen Vereinen die Gelegenheit zur musischen Erziehung oder – in Kooperation mit Büchereien, Museen und Theatern – kulturelle Angebote. Mit Foto-, Mal- oder Zeichenkursen, Schreibkursen oder mit Projekten, bei denen ein Theaterstück oder ein Musical einstudiert und aufgeführt werden, kann die Kreativität der Schülerinnen und Schüler gefördert werden. Ebenfalls zum Repertoire gehören Angebote zur Unterstützung der IT-Kompetenz (Computerkurse, Internetführerschein). Wieder andere bieten umweltpädagogische Angebote, erkunden Naturerlebnisräume, arbeiten mit Naturschutzverbänden zusammen oder realisieren ein Naturprojekt. Einen hohen Stellenwert haben Impulse zur Berufsorientierung, die häufig mit der Arbeitsverwaltung, mit örtlichen Unternehmen und Betrieben und den Jugendaufbauwerken realisiert werden. Auch ehrenamtlich Tätige und Pensionäre unterstützen die Ganztagschulen mit Angeboten aus dem eigenen Erfahrungsbereich und aus dem Berufsleben (Plattdeutschkurse, Fahrradwerkstatt usw.).

Das Repertoire einer Offenen Ganztagschule entsteht grundsätzlich aus der

Schnittmenge der Vorstellungen von Eltern, Schule, Schülerinnen und Schülern und den konkreten Möglichkeiten im Umfeld der jeweiligen Schule.

Wie für die Zusammenarbeit von Schule und Jugendhilfe gilt auch für diese Kooperation, dass alle Beteiligten lernen müssen, mit Respekt vor der Fachkompetenz des Partners und auf Augenhöhe miteinander umzugehen. Zu den notwendigen Lernprozessen gehört es ferner, die Öffnung von Schule in den Nachmittag hinein als Chance zu begreifen und die win-win-Effekte zu erkennen. Dies gilt insbesondere für die Einrichtungen, die den Freizeitbereich von Kindern und Jugendlichen gestalten. Das Bildungsministerium hat, um Kooperationen zu fördern und Konkurrenzsituationen zu reduzieren, mit verschiedenen Dachverbänden Rahmenvereinbarungen abgeschlossen, in denen die grundsätzlichen Ziele und die elementaren Regeln der Zusammenarbeit beschrieben werden. Solche Rahmenvereinbarungen mit landesweiter Gültigkeit bestehen mit dem Landessportverband, der Landesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung, dem LandFrauenVerband, dem Landesmusikrat, dem Landesjugendring und dem Landesverband der Volkshochschulen.

Zusammenarbeit mit Kommunen und Schulträgern

Die Einrichtung einer Offenen Ganztagsschule setzt die Zustimmung des Schulträgers – und dementsprechend auch die Diskussion in kommunalen Gremien – voraus. Die Kommunen nehmen ihre Gestaltungsmöglichkeiten wahr, engagieren sich finanziell und personell, integrieren Angebote der Jugendhilfe und Angebote anderer (öffentlicher) Träger aus den Bereichen Bildung, Weiterbildung, Kultur und Medien in Schule, so dass schrittweise partizipativ entwickelte kommunale und regionale Bildungslandschaften entstehen, in denen nicht nur Ganztagsschule und Hort zusammenwachsen können.

Viele Kommunen haben inzwischen erkannt, dass ein Ganztagsangebot gewünscht wird, weil es individuelle Bildungschancen verbessert und zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf beiträgt. Sie erleben auch, dass eine gut nachgefragte Schule ein wichtiger Standortfaktor ist. Und sie können Synergieeffekte nutzen, wenn verschiedene Bildungsangebote miteinander verzahnt, Parallelstrukturen vermieden und Auslastungen verbessert werden.

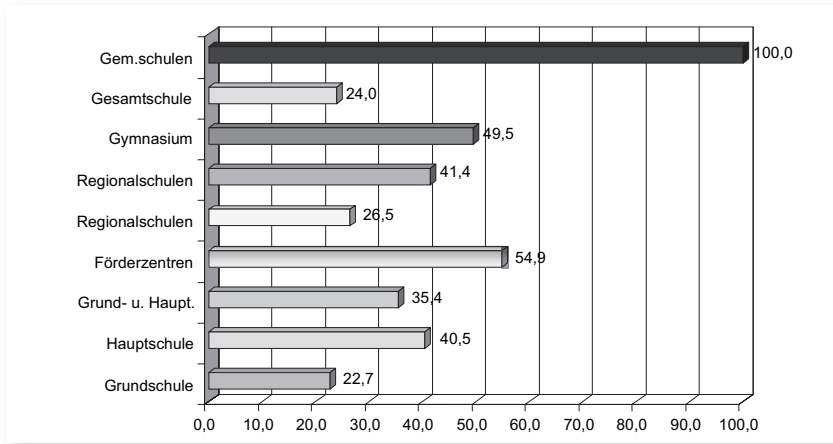
Nicht zuletzt sind Offene Ganztagsschulen ein Ort, um die gemeinsame Verantwortung von Land und Kommunen für den schulischen Bildungsbereich zu stärken.

Unterschiedliche konzeptionelle Schwerpunkte Offener Ganztagsschulen

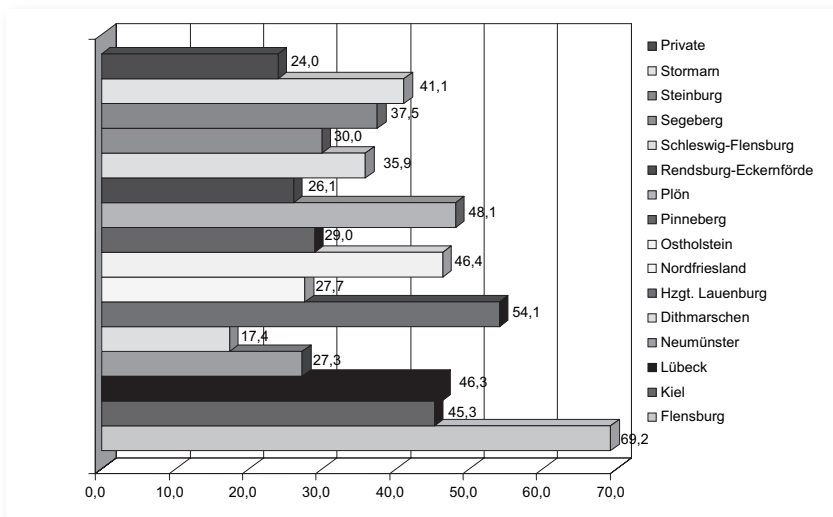
Grundsätzlich kann in Schleswig-Holstein jede Schule als Offene Ganztagsschule genehmigt werden, sofern sie die Mindestvoraussetzungen erfüllt, d.h. ein pädagogisches Konzept vorlegt und ein Angebot vorhält, das an drei Wochentagen mindes-

tens sieben Zeitstunden umfasst, einen Mittagstisch anbietet und der Schulträger dies beantragt. Erforderlich sind darüber hinaus ein Schulkonferenzbeschluss, eine zustimmende Stellungnahme des Jugendhilfeträgers und der Schulaufsicht. Offene Ganztagschulen gibt es entsprechend an allen Schularten.

Zahl der Offenen Ganztagschulen in Schleswig-Holstein nach Schularten im Schuljahr 2008/09



Zahl der Offenen Ganztagschulen in Schleswig-Holstein nach Kreisen im Schuljahr 2008/09



Nach der Landesverordnung über Gemeinschaftsschulen vom 12.03.2007 sollen in Schleswig-Holstein Gemeinschaftsschulen als Offene Ganztagschulen geführt werden; Regionalschulen können Offene Ganztagschulen werden. Voraussetzung für die Genehmigung ist in allen Fällen die Vorlage eines pädagogischen Konzepts, das in das Schulprogramm aufgenommen und mit diesem weiterentwickelt wird. Die pädagogischen Konzepte entstehen vor Ort – je nach Bedarf und Möglichkeiten. Sie berücksichtigen die Besonderheiten der jeweiligen Schülerschaft und die Erwartungen der Eltern, sie hängen ab von der Gesamtinfrastruktur, sodass es landesweit zu unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen kommt. Grundsätzliche konzeptionelle Unterschiede ergeben sich darüber hinaus aus der jeweiligen Trägerschaft; diese kann vom Schulträger, von freien und öffentlichen Trägern der Jugendhilfe, von Eltern- oder Schulvereinen sowie von sonstigen geeigneten Maßnahme- und Projektträgern übernommen werden.

Im ländlichen Raum liegt der konzeptionelle Akzent Offener Ganztagschulen häufig darin, den Schülerinnen und Schülern Zugang zu einem breit gefächerten Freizeitangebot zu verschaffen. Um das Auswahlpektrum zu erweitern und die Konkurrenz um Kooperationspartner zu vermeiden, wird an manchen Standorten das Angebot für mehrere Schulen gemeinsam organisiert. Insbesondere Schulen mit einer großen Zahl von Schülerinnen und Schülern aus belasteten Elternhäusern konzentrieren sich in der Regel auf zusätzliche Fördermöglichkeiten und präventive Angebote. Sie nutzen – in Abstimmung mit Schule – das Instrument Lernplan und streben einen hohen Grad an Verbindlichkeit an. Im Einzelfall greifen sie auch auf die Möglichkeit zurück, gemäß Schulgesetz einzelne Schülerinnen und Schüler zur verbindlichen Teilnahme an bestimmten Angeboten (z.B. Fördermaßnahmen, Hausaufgabenhilfe, Berufsorientierung) der Offenen Ganztagschule zu verpflichten.

Gesunde Ernährung in Offenen Ganztagschulen

Das Angebot eines Mittagstisches an den Tagen mit Ganztagsbetrieb gehört obligatorisch zur Offenen Ganztagschule. In der Praxis wird dies in unterschiedlicher Form umgesetzt: In vielen Schulen wird das Essen vor Ort zubereitet. Dies kann zusammen mit Schülerinnen und Schülern geschehen, auch über Schülerfirmen, in Kooperation mit Schülerinnen und Schülern einer beruflichen Schule oder durch ehrenamtlich Tätige. Manche Kommunen beschäftigen hauswirtschaftliches Personal, das dann auch die Mittagsversorgung der Schülerinnen und Schüler übernimmt. An anderen Offenen Ganztagschulen wird ein Mittagessen angeliefert, das in einer Einrichtung vor Ort zubereitet wird, beispielsweise im Krankenhaus oder Seniorenheim. Insbesondere Schulen, die nicht über eine eigene oder nicht über eine ausreichend große Küche verfügen, greifen auf Cateringangebote zurück.

Die meisten Offenen Ganztagschulen wissen um die Herausforderung, ein gesundes, schmackhaftes und finanzierbares Essen vorzuhalten, das von möglichst

vielen Schülerinnen und Schülern, aber auch von Lehrkräften und Beschäftigten im Ganztagsbereich angenommen wird. Die Qualitätsstandards für die Schulverpflegung der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (siehe auch www.schuleplusessen.de) fallen an diesen Standorten auf fruchtbaren Boden. Erfolgreiche Ernährungs- und Gesundheitserziehung beschränkt sich ohnehin nicht auf ein entsprechendes Essensangebot, sondern bindet dieses in Kursangebote ein, die zur Ich-Stärkung beitragen und grundlegende Impulse für eine angemessene Lebensführung geben. Im Idealfall ist dieses Ziel auch ein fester Bestandteil des Schulprogramms. Unterstützung gibt es in Schleswig-Holstein in diesem Bereich nicht nur von der Vernetzungsstelle Schulverpflegung Schleswig-Holstein (Kontaktadresse: Deutsche Gesellschaft für Ernährung e.V., Sektion Schleswig-Holstein, Vernetzungsstelle, Hermann-Weigmann-Str. 1, 24103 Kiel, Dr. Birgit Braun, birgit.braun@dgevesch-sh.de), sondern insbesondere auch vom LandFrauenVerband und seinen mit Unterstützung des Sozialministeriums qualifizierten Fachfrauen für Ernährung. Diese Fachfrauen veranstalten Kurse über gesunde Ernährung und Verbraucherbildung und bereiten gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen Mahlzeiten zu. Des Weiteren bieten sie an, den aid-Ernährungsführerschein zu erwerben.

Laufende Förderung Offener Ganztagschulen (Betriebskosten)

Während die Richtlinie zur Genehmigung von Offenen Ganztagschulen in Schleswig-Holstein für alle Schularten offen ist, sind in der Förderrichtlinie die tatsächlich förderfähigen Schularten begrenzt und in der Vergangenheit mehrfach modifiziert worden. Die erste Richtlinie trat am 5.02.2002 in Kraft. Nach der aktuellen Richtlinie über die Förderung von Ganztagsangeboten an Offenen Ganztagschulen des Ministeriums für Bildung und Frauen des Landes Schleswig-Holstein vom 22.02.2008 können Ganztagsangebote an Haupt-, Gesamt-, Regional- und Gemeinschaftsschulen sowie an Förderzentren gefördert werden, sofern diese als Offene Ganztagschulen genehmigt worden sind. Ganztagsangebote an Grundschulen sind dann förderfähig, wenn diese ihre Genehmigung als Offene Ganztagschule vor dem 28.02.2008 erhalten haben.

Gefördert werden schulische Veranstaltungen, die ergänzend zum planmäßigen Unterricht angeboten werden: insbesondere Betreuung und Hilfe bei den Hausaufgaben, die Förderung von Schülerinnen und Schülern mit spezifischem Bedarf, Kurse aus dem musisch-künstlerischen Bereich oder zu Bewegung, Spiel und Sport, Angebote zur Berufsorientierung, Projekte der Jugendhilfe, der außerschulischen Jugendbildung sowie der Mittagstisch. Die Teilnahme an den Angeboten ist grundsätzlich freiwillig. Schülerinnen und Schüler bzw. deren Eltern entscheiden sich mit der Anmeldung für eine verbindliche Teilnahme mindestens für die Dauer eines Schulhalbjahres.

Die Höhe der Landesförderung hängt vom zeitlichen Umfang des Ganztagsan-

gebots und von der Zahl der teilnehmenden Schülerinnen und Schüler ab. Das Land beteiligt sich an den Gesamtkosten mit 0,35 € je Teilnehmerwochenstunde. Bei Ganztagsangeboten an Förderzentren mit dem Förderschwerpunkt geistige und körperliche Entwicklung beträgt die Landesförderung 0,84 € je Teilnehmerwochenstunde, an den übrigen Förderzentren 0,60 €. Für die einzelnen Schularten gibt es Höchstgrenzen: Grund-, Haupt- und Förderschulen können maximal 30.000,- €, Schulen mit mehreren Bildungsgängen (wie Gesamt-, Regional- oder Gemeinschaftsschulen) maximal 40.000,- € erhalten. Zur gezielten Förderung schwerstbehinderter Kinder und Jugendlicher im Rahmen der Ganztagschule wird an Förderzentren mit dem Schwerpunkt geistige sowie körperliche Entwicklung eine zusätzliche Unterstützung im Rahmen der Höchstförderung gewährt: Schulen mit bis zu 50 geistig- bzw. körperbehinderten Schülerinnen und Schülern erhalten ergänzend eine schuljährliche Pauschale in Höhe von 4.000,- €; dieser Betrag steigt an Schulen mit bis zu 110 Schülerinnen und Schülern auf 7.000,- € und an Schulen mit über 110 Schülerinnen und Schülern auf 11.000,- €.

Die für die Förderung von Ganztagsangeboten verfügbaren Haushaltsmittel sind in der Vergangenheit kontinuierlich gestiegen: von 897.000 € im Haushaltsjahr 2002 auf voraussichtlich 6,8 Mio. € im Haushaltsjahr 2010. Im Schuljahr 2008/09 wurden in Schleswig-Holstein 327 Offene Ganztagschulen mit insgesamt 4,2 Mio. € gefördert; im Schuljahr 2009/2010 beläuft sich die Förderung voraussichtlich auf 4,58 Mio. €. Neben den finanziellen Zuschüssen erhalten alle genehmigten Offenen Ganztagschulen pro Schuljahr zwei Lehrerwochenstunden für die Organisation des Ganztagsbetriebes.

Die Richtlinie zur Förderung Offener Ganztagschulen setzt zudem eine Komplementärfinanzierung voraus, die vom Träger der Ganztagschule, dem Schulträger, den Kooperationspartnern und aus Elternbeiträgen erbracht werden kann.

Förderung von Investitionen an Offenen Ganztagschulen im Rahmen des Investitionsprogramms „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) und des Landesprogramms „Investitionen an Ganztagschulen“

Das Bundesinvestitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) hat in Schleswig-Holstein grundlegende Impulse für die Weiterentwicklung von Schulen zu Offenen Ganztagschulen gegeben. Für die Programmjahre von 2003 bis 2007 standen landesweit 135 Mio. € Bundesmittel zur Verfügung. Diese Mittel werden bis Ende 2009 komplett verausgabt sein. Weil der Bedarf an Investitionen über den verfügbaren Mitteln lag, hat die Landesregierung für die Jahre 2007 bis 2009 zusätzlich ein Landesprogramm zur Förderung von Investitionen an Offenen Ganztagschulen mit einem Mittelvolumen von 32 Mio. € aufgelegt (mit einem Fördersatz von 45 % der zuwendungsfähigen Gesamtausgaben).

Beratung und Qualitätsentwicklung

Serviceagentur Ganztätig lernen

Am 1.08.2005 hat die Serviceagentur „Ganztätig lernen“, die in Kooperation zwischen der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung, dem Sozial- und dem Bildungsministerium des Landes Schleswig-Holstein entstanden ist, ihre Arbeit aufgenommen. Im Rahmen des Begleitprogramms zum Investitionsprogramm „Zukunft Bildung Betreuung“ berät und begleitet sie Ganztagsschulen und deren Kooperationspartner, sie entwickelt Unterstützungskonzepte, moderiert und vernetzt Schulen und deren Partner, sie identifiziert gute Praxisbeispiele, fördert die Entwicklung von Netzwerken (z.B. durch ein Referenzschul-System), bietet – insbesondere auch professionsübergreifende – Fortbildungen, Materialien und Handreichungen und organisiert Fachtagungen auf lokaler und landesweiter Ebene.

Dieses Aufgabenspektrum der Serviceagentur „Ganztätig lernen“ hat sich für die stetig steigende Zahl Offener Ganztagsschulen als sehr erfolgreich und nachhaltig Impuls gebend erwiesen. Sie trägt erheblich dazu bei, die Profile der bestehenden Offenen Ganztagsschulen zu verstetigen und diese bei der Qualitätsentwicklung zu unterstützen.

Impulse für Qualität

Mit dem Ziel der qualitativen Stärkung von Ganztagsschulen haben die Serviceagentur „Ganztätig lernen“ und die daran beteiligten Ministerien unter dem Titel „Impulse für Qualität. Handreichung zur kooperativen Qualitätsentwicklung an Ganztagsschulen in Schleswig-Holstein“ eine Broschüre und eine CD erarbeitet (erhältlich unter www.sh.ganztaegig-lernen.de). Diese Handreichung gibt Anregungen zur Verbindung von (Unterrichts-)Vormittag und Nachmittag und damit für eine stärkere Verschränkung von Bildung, Erziehung und Betreuung. Ausführliche Checklisten, die neben den zwei Grundbausteinen „Kommunikation und Partizipation“ sowie „Struktur- und Rahmenbedingungen“ insgesamt zwölf Qualitätsbereiche (von Sozialraumverankerung über individuelle Förderung bis Eltern im Ganztag) erschließen, dienen dazu, die Arbeit im Team zu reflektieren, Handlungsbedarfe festzustellen, Zielvorhaben zu entwickeln und umzusetzen. Diese Handreichung unterstützt alle an Ganztagsschule Beteiligten darin, ihre tägliche Arbeit umfassend wahrzunehmen, sie weiterzuentwickeln und gezielt zu verändern.

www.ganztagsschulen.lernnetz.de

Seit 2004 gibt es unter www.ganztagsschulen.lernnetz.de ein landesweites Forum für Ganztagsschulen. Es enthält grundsätzliche Informationen zum Konzept Offener Ganztagsschulen, Hinweise auf rechtliche Grundlagen und Antragsformulare. Vor allem aber bietet die Homepage den Ganztagsschulen die Gelegenheit, sich auf einer

eigenen Seite mit ihren pädagogischen Leitzielen und Schwerpunkten zu präsentieren und einen Überblick über die Angebote und Kooperationspartner zu geben.

Perspektiven

Ab dem Schuljahr 2009/10 werden in Schleswig-Holstein zwei neue Programme zur Weiterentwicklung der herkömmlichen Halbtagschule in Richtung Ganztagschule starten.

An den Gymnasien soll – in den aufwachsenden G8-Bildungsgängen – eine verlässliche Betreuung während der Mittagspause ermöglicht und mit Landesmitteln unterstützt werden. Dann kann es an den Nachmittagen mit regelhaftem Unterricht für jede Lerngruppe im verkürzten gymnasialen Bildungsgang während der rund einstündigen Mittagspause neben der Essensversorgung auch eine pädagogische Mittagsbetreuung geben. Das Land fördert jede Lerngruppe der Jahrgangsstufen 5 bis 7 pro Stunde und Schuljahr mit 350,- € und jede Lerngruppe der Jahrgangsstufen 8 bis 9 mit 175,- €; pro Lerngruppe und Unterrichtswoche können maximal zwei Stunden unterstützt werden.

Darüber hinaus werden in Schleswig-Holstein ab den Schuljahren 2009/10 und 2010/11 an Standorten mit besonderem Förderbedarf, also an Schulen mit hoher Migrationsquote und in sozialen Brennpunkten, voraussichtlich etwa 20 neue gebundene Ganztagschulen eingerichtet. Mit ihren deutlich größeren Spielräumen für individuelle Förderung und Rhythmisierung sollen sie dazu beitragen, insbesondere die Chancen von bildungsbenachteiligten Kindern und Jugendlichen zu verbessern und deren Bildungserfolg durch ganztägige Bildung, Erziehung und Betreuung zu sichern.

Vorgesehen ist ein begrenztes, zielgerichtetes Programm, das derzeit noch nicht flächendeckend realisiert werden, aber möglicherweise als Modell der künftigen Schulentwicklung, namentlich der Weiterentwicklung der bestehenden gebundenen sowie der bestehenden Offenen Ganztagschulen, dienen kann. Von den neuen gebundenen Ganztagschulen wird erwartet, dass sie ihre pädagogischen Konzepte, den zeitlichen Rahmen (mindestens 37 Zeitstunden pro Woche), Umfang und Verwendung der Ressourcen des Landes und der Schulträger transparent darlegen. Denn Land und Kommunen als Schulträger übernehmen für diese Schulen gemeinsam die Verantwortung für die personelle und finanzielle Ausstattung. Das Land stellt für mehr unterrichtliche Angebote – insbesondere zur individuellen Förderung und Rhythmisierung der Lernzeit – sechs Lehrerwochenstunden je Lerngruppe (à 25 Schülerinnen und Schüler) sowie je Schule zwei Lehrerwochenstunden für die Organisation zur Verfügung, ebenso Zuschüsse zu den Betriebskosten für die Zeitstunden, die mit Kooperationspartnern realisiert werden. Für diese Betriebskostenförderung ist seitens des Landes – in Anlehnung an die Förderung Offener Ganztagschulen – eine Zuwendung an den Schulträger im Umfang von 350,- €

je Lerngruppe/je Stunde/je Schuljahr vorgesehen. Die Schulträger beteiligen sich je Lerngruppe mit mindestens einer Zeitstunde für Fachpersonal sowie an den Betriebskosten im selben Umfang wie das Land.

Alle diese Erweiterungen des herkömmlichen Schulhalbtags – die Offene Ganztagschule, die Mittagsbetreuung an den G8-Gymnasien und die gebundene Ganztagschule – tragen dazu bei, die Bildungschancen von Kindern und Jugendlichen zu verbessern und in größerem Umfang ganzheitliche Bildung und Erziehung zu realisieren. Sie fördern darüber hinaus die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, der vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung wachsende Bedeutung zukommt. Und nicht zuletzt geben sie grundlegende Impulse zur Weiterentwicklung von Schule zu einem offenen Lernort sowie zur Verstetigung von Schule als Zentrum regionaler Bildungspartnerschaften.